

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. Juli 1969

Blatt 2013

Wiener Bäder: Viele Verbesserungen

=====

18. Juli (RK) Mehr als eine halbe Million Besucher hatten die Städtischen Bäder im Juni (genau: 566.594). Diese Zahl liegt allerdings noch unter der Zahl für den Monat Mai (614.920).

Abgesehen von den großen Arbeiten - etwa die Bauarbeiten am Dianabad oder der Bau zweier neuer Becken im Ottakringer Bad - ist die Bäderverwaltung unablässig tätig, um die Städtischen Bäder weiter zu verbessern. Im Juni etwa wurde im Thaliabad ein neuer Kessel mit Ölfeuerung in Betrieb genommen, im Liesinger Bad wurden Rasenziegel verlegt und im Kinderfreibad Loeschenkohl-gasse haben die Verfließungsarbeiten in den Becken begonnen. Im Hallenbad Floridsdorf wurde eine zweite Saunakammer im Herrendampfbad errichtet.

Der Personalstand ist dementsprechend steigend: von 658 Personen im Mai erhöhte er sich auf 674 im Juni.

- - -

Eiserne Schaffner auch im Autobus

=====

18. Juli (RK) Im Rahmen ihres Rationalisierungsprogrammes haben die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe bekanntlich schon seit langer Zeit im Autobusverkehr den sogenannten "Ein-Mann-Betrieb" eingeführt. Vorwiegend auf den peripheren Linien gibt es keine Schaffnerbedienung mehr. Ein nächster logischer Schritt ist die Einführung der sogenannten "Eisernen Schaffner" sowie des schaffnerlosen Betriebes auch auf stärker frequentierten Linien ~~ganztägig~~: Ab Samstag, dem 19. Juli, verkehren erstmals städtische Autobusse mit den bekannten blauen Hinweisschildern für schaffnerlosen Betrieb am Fahrzeugbug und den Entwertern auf der hinteren Plattform.

Die Entwerter werden in jenen Autobustypen eingesetzt, die als U 10 bekannt und im Liniennetz bestens eingeführt sind. Es sind dies 11 Meter lange Stadtautobusse mit Fahrautomatik, zwei breiten Türen, je in der Mitte und hinten, sowie einer schmäleren Tür beim Fahrersitz. Als Hersteller zeichnen die Firmen Gräf & Stift und die Saurer-Werke AG. Diese Betriebe haben auch die Umrüstung vorgenommen, die zur Umstellung auf schaffnerlosen Betrieb notwendig war.

Und das sind die Hauptmerkmale: Der Fahrgast kann auf Knopfdruck dem Fahrer seinen Aussteigewunsch für die nächste Bedarfshaltestelle signalisieren, und der Fahrer gibt dann gleichfalls durch Knopfdruck die Türverriegelung frei. Nun kann der aussteigende Fahrgast, so wie bisher in den schaffnerlosen Beiwagen der Tramway, die Tür selbst durch Druckknopfbetätigung öffnen. Auch der zusteigende Fahrgast findet die von der Straßenbahn her bekannte Möglichkeit des Einstieges nach Druckknopfbetätigung bei der hinteren Tür. Bei der vorderen Tür können alle jene Fahrgäste zusteigen, die einen Fahrschein lösen müssen, also Barzahler und Kurzstreckenfahrer. Gemeinsamer Ausstieg ist bei der mittleren Tür.

Ein weiteres Umbaumerkmal liegt unter den Trittplatten der mittleren und hinteren Tür verborgen: Die Fühlautomatik. Betritt ein Fahrgast die Schwelle, so hält ein elektrisches Relais

mit einem Festhaltekontakt die Türe offen hält, so lange jemand noch nicht den Schritt hinein oder heraus getan hat. Erst drei Sekunden nach Verlassen der Schwelle schließt sich die Tür. Einklemmen gibt es nicht, denn eine in den Türflügeln montierte Kante löst sofort den Öffnungsvorgang aus, wenn sie berührt wird. Das Ganze geht geräuschlos vor sich, da die Öffnungsmechanik beim Autobus auf einem pneumatischen System beruht.

Die schaffnerlosen Autobusse haben Platz für insgesamt 75 Fahrgäste, darunter 29 Sitzplätze. Da es schneller gehen wird als bisher im Ein-Mann-Betrieb und sowohl Kunden wie Personal eine Erleichterung bringt - der Fahrer, der im Ein-Mann-Betrieb bisher alle Fahrgäste betreuen mußte, braucht dies jetzt nur mehr bei Barzahlern und Kurzstreckenfahrern zu tun - können die Verkehrsbetriebe neben dem Rationalisierungseffekt auch auf der Kundendienstseite einen Erfolg buchen.

Zunächst wird die Linie 67 A (Favoriten Lehmgasse - Siedlung Südost) den schaffnerlosen Betrieb aufnehmen, etwa im August auch die Linie 14 (Favoriten Keplerplatz - Mariahilfer Straße - Amerlingstraße).

- - -

Gemeinde kauft Grund zur Errichtung eines modernen Gehirn-
=====

geschädigten-Zentrums
=====

18. Juli (RK) Auf Initiative des Amtsführenden Stadtrates für das Liegenschaftswesen, Dkfm. Alfred Hintschig, konnte die Wiener Stadtverwaltung einen für die Zukunft des Wiener Spitalsektors entscheidenden Grundkauf im Bereich der Städtischen Nervenheilanstalt Rosenhügel tätigen. Das Grundstück, dessen Ankauf der Gemeinderatsausschuß für Liegenschaftswesen in seiner letzten Sitzung beschloß, ist 67.208 Quadratmeter groß. Der Kaufpreis beträgt 14 Millionen Schilling, das heißt, daß die Gemeinde Wien für einen Quadratmeter den günstigen Preis von zirka 208 Schilling zu zahlen hat.

Der Erwerb des sich bis zur Rosenhügelstraße erstreckenden Grundstückes war deshalb unerläßlich, da die Anlage der Nervenheilanstalt Rosenhügel wegen der Errichtung einer Abteilung für gehirngeschädigte Kinder dringend erweiterungsbedürftig ist. Das Haus für gehirngeschädigte Kinder, dessen Leitung der bekannte Wiener Kinderarzt Univ.-Doz. Dr. Andreas Rett übernehmen wird, umfaßt einen Ambulanz- und Bettentrakt mit Erdgeschoß und zwei Stockwerken. Ein Verbindungsgang führt zu einem zweiten Trakt mit Schule, Mehrzweckraum und Kindergarten. Mit dem Bau dieser modernsten derartigen Anlage Europas wird noch heuer begonnen werden. Die Gesamtkosten der Errichtung belaufen sich auf 40 bis 45 Millionen Schilling.

Die Liegenschaft auf der dieser Musterkrankenpavillon mit seinen einmaligen geschützten Werkstätten entstehen wird, war bisher Eigentum der Wien-Film Ges.m.b.H. Sie weist einen gepflegten Baumbestand auf.

- - -

Antrittsbesuch des Präsidenten der Wiener Rechtsanwaltskammer
=====

18. Juli (RK) Der neugewählte Präsident der Rechtsanwaltskammer für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, Dr. Walter Schuppich, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek in dessen Arbeitszimmer einen Antrittsbesuch ab.

- - -

Stadtrat Pfoch zum Dianabad:"Größtes und modernstes Hallenbad Wiens"
=====

18. Juli (RK) An der Baustelle des neuen Dianabades stellte sich heute abend im Österreich-Bild Stadtrat Hubert Pfoch dem Österreichischen Fernsehen. Der Erdaushub ist in vollem Gange und wird durch kleine "Lockerungssprengungen" beschleunigt (kleine Sprengungen deshalb, weil man ja die umliegenden Häuser nicht in Gefahr bringen darf). Denn das alte Dianabad war eine der ersten schweren Betonbauten, die Fundamente sind bis zu einem Meter dick.

Stadtrat Pfoch erklärte vor der Fernsehkamera, daß das neue Dianabad - ein Teil des Bäderkonzeptes der Stadt Wien - das größte und modernste Hallenbad der Bundeshauptstadt mit Kuranstalt werden wird: vier Schwimmbecken, eine Sauna und Reinigungsbäder sind in dem 145-Millionen-Projekt enthalten.

Zu der mehrfach erörterten Frage, warum das neue Dianabad keine 50-Meter-Schwimmbahn haben wird, erklärte Pfoch, daß - übrigens in voller Übereinstimmung mit den Sportverbänden - den Wassersportlern im neuen Stadthallenbad solche 50-Meter-Bahnen zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Planungsarbeiten für dieses Bad sind ebenfalls schon sehr weit fortgeschritten.

- - -

Eiserne Schaffner - jetzt auch im Autobus
=====

18. Juli (RK) In der Betriebsgarage Raxstraße in Favoriten stellte heute vormittag Verkehrsstadtrat Franz Nekula eine Neuerung im Autobusbetrieb der Presse vor: den Eisernen Schaffner, der sich bereits bei Straßenbahn und Stadtbahn gut bewährt hat, wird man jetzt auch in den Autobussen antreffen. (Siehe "RK"-Blatt 2014 bis 2015).

Ab morgen, Samstag dem 19. Juli, wird als erste die Linie 67 A (Lehmgasse - Siedlung Südost) den schaffnerlosen Betrieb aufnehmen. Im August etwa wird der Eiserne Schaffner auch in den Autobussen der Linie 14 (Keplerplatz - Mariahilfer Straße - Amerlingstraße) seine fahrkartenentwertende Tätigkeit aufnehmen. In weiterer Folge sollen, wie Stadtrat Nekula betonte, im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen weitere Linien auf schaffnerlosen Betrieb umgestellt werden.

Vizedirektor Dipl.Ing.Friedrich Pins erläuterte die Funktion der neuen Einrichtungen in den mit den bekannten blauen Hinweisschildern für schaffnerlosen Betrieb gekennzeichneten Autobussen. Diese Autobusse besitzen drei Türen: je eine breite Tür in der Mitte und hinten sowie eine schmalere Tür beim Fahrersitz. Vorne steigen alle jene Fahrgäste zu, die einen Fahrschein lösen müssen, also Barzahler und Kurzstreckenfahrer. Hinten steigen jene Passagiere ein, die Vorverkaufs-Fahrscheine sowie Wochen- oder Netzkarten haben: sie sehen sich auf der hinteren Plattform dem Eisernen Schaffner gegenüber. Die mittlere Tür dient als gemeinsamer Ausstieg.

So wie bei der Straßenbahn muß der zusteigende Fahrgast die hintere Autobustür durch Druckknopfbetätigung selbst öffnen. Neu ist, daß der sich im Wagen befindliche Fahrgast durch Knopfdruck dem Fahrer seinen Aussteigewunsch für die nächste Bedarfshaltestelle signalisieren muß, worauf der Fahrer die Türverriegelung freigibt. Nun kann der aussteigende Fahrgast, so wie bisher in den schaffnerlosen Beiwagen der Tramway, die Tür selbst durch Druckknopfbetätigung öffnen. Wenn niemand auszusteigen wünscht und keine Fahrgäste bei der Haltestellentafel stehen, fährt der Fahrer durch, ohne anzuhalten.

./.

Die schaffnerlosen Autobusse sind außerdem mit einer Fühlautomatik unter den Trittplatten der mittleren und hinteren Tür ausgestattet. Betritt ein Fahrgast die Schwelle, so hält ein elektrisches Realais mit einem Festhaltekontakt die Tür bis drei Sekunden nach Verlassen des Trittbrettes offen. Ein Einklemmen durch die pneumatisch schließenden Türflügeln ist unmöglich, da deren Kanten die Öffnungsmechanik auslösen, sobald sie berührt werden.

Guter Tip für Schwarzfahrer

Einen originellen Versuch, die Verleitung zum Schwarzfahren in schaffnerlosen Beiwagen und Autobussen zu vermindern, werden die Wiener Verkehrsbetriebe in den kommenden Wochen starten. Das "Gegenmittel" besteht aus Plakaten mit folgender Aufschrift: "Sehr geehrter Fahrgast! 100 Schilling sind viel Geld! Diesen Betrag müßten wir verlangen, falls Sie ohne gültigen Fahrschein angetroffen werden. Wir glauben, daß Sie diesen Betrag besser anlegen sollten; dadurch erspraen Sie sich und uns Ärger."

- - -

Begrüßung im Rathaus
=====

18. Juli (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Stadtrat Reinhold Suttner die Teilnehmer am CISV-Camp Pöttching in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Die CISV (Children International Summer Villages) unterhält in 150 Ländern der Erde Sommerlager, in denen Kinder und junge Leute bei Spiel, Sport und Gesang einander näherkommen sollen. Das Lager in Pöttching im Burgenland vereinigte in der Zeit vom 29. Juni bis 25. Juli 60 Jugendliche aus 15 europäischen und außereuropäischen Nationen.

Stadtrat Suttner, dem die einzelnen Delegationen in ihren malerischen Trachten vorgestellt wurden, äußerte die Hoffnung, daß die jungen Leute nur gute Eindrücke von Wien und Österreich in ihre Heimat mitnehmen mögen. Suttner kam auch auf die großen Anstrengungen der Stadtverwaltung nach Ende des zweiten Weltkrieges zu sprechen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

18. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S, Fisolten 7 S, Gurken 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Marillen 7 bis 10 S, Ribisel 8 bis 10 S, Pfirsiche 10 bis 12 S je Kilogramm.

- - -